



Ende gut, alles gut

Das Projekt 3D- Modell ist nun abgeschlossen.

Es war einmal vor sieben Jahren...

Im Sommer 2017 bekamen die Bauingenieure der TH Deggendorf ein neues 3D Vermessungsgerät. Um es testen und damit üben zu können, suchten die Studierenden einen Platz zum Austoben. Als optimaler Übungsort stellte sich das alte RoKo Gebäude heraus, das kurz vor dem Abriss stand. Mit einem von uns finanzierten EDV Programm konnte die Gruppe nach den Vermessungen einen virtuellen Rundgang durch das alte Gebäude erstellen. (Für Nostalgiker und Interessierte: der Link zu diesem 3D Rundgang findet sich auf der RoKo Homepage auf der Seite des Fördervereins.)

Etwa zur selben Zeit bot Django Asül (alias Ugur Bagislayici) bei der Einweihungsfeier des neuen RoKos an, eine Benefizveranstaltung zugunsten des Fördervereins zu halten.

Anfangs 2018 kam die Anfrage von Herrn Professor Maxzin von der THD, ob Interesse an einem plastischen Modell des alten Gebäudes bestehen würde. Ein Student würde die Dateien dazu im Rahmen seiner Bachelorarbeit erarbeiten. Der erste Bachelorstudent begann damit, aber verschwand nach wenigen Monaten spur- und kommentarlos.

Im Oktober 2018 begann schließlich Herr Florian Sigl mit dieser Bachelorarbeit. Er selbst hatte das alte RoKo nie gesehen. Zur Verfügung standen ihm lediglich eine handvoll alter Fotos aus offiziellen und privaten Archiven, die originalen Baupläne, die Daten der 3D Vermessung und Fotos, die er selbst von den noch stehenden Gebäuden machte. Anhand dieser kargen Hilfsmittel errechnete und erarbeitete Herr Sigl bis Januar 2018 ein außergewöhnlich detailliertes Programm. Wir übernahmen wieder die anfallenden Kosten für Material und Probedruck. Im Gegenzug dazu wurde dem Verein von Herrn Sigl die 3D druckfähige Datei überlassen.



Die Vorstandsmitglieder Rosi Wagner und Manfred Klein hatten die Idee, dass der Förderverein der neuen Schule als Geschenk ein Modell des alten RoKo Gebäudes schenken könnte. Dafür benötigten wir Gelder und kamen u.a. auf Ugurs Angebot von der Einweihungsfeier zurück. Ich bat die Agentur um einen möglichen Termin für die Benefizveranstaltung und bekam ihn postwendend – für genau acht Wochen später.

Es begann ein Wettlauf gegen die Zeit. Von der Agentur kamen seitenweise Anleitungen, wie und was man vorzubereiten habe, inclusive Gebrauchsanweisung für den Künstler. Es musste u.a. das Landratsamt um eine Genehmigung der Veranstaltung gefragt, eine Druckerei für die Karten gefunden, ein Antrag auf vorübergehendes Gaststättenbetrieb gestellt, Hygieneschulungen organisiert und absolviert, Techniker vorab von Ugur gebrieft werden. All das musste kurzfristig erfolgen. Jeder Entwurf, den wir von den Eintrittskarten, Plakaten oder Presseartikeln anfertigten, musste von der Agentur freigegeben oder korrigiert werden. Jede noch so kleine Detailänderung benötigte eine Zustimmung.

Aus den Vorgaben von Landratsamt und Agentur errechneten wir die Anzahl der möglichen Sitzplätze. Der Ablauf der Verköstigung des Publikums, die Anordnung der Stuhlreihen, die Anzahl und Aufgaben der Techniker, das Absperren der oberen Bereiche, Suche eines Notarztes und viele andere Vorbereitungen mussten zeitgleich vorbereitet werden.

Am Ende zweier stressiger Monate lag ein sehr erfolgreicher Abend, der dem Förderverein eine großartige Spende bescherte. Zudem stellte sich heraus, dass der Künstler wesentlich pflegeleichter war, als die Anweisungen vermuten ließen.

Vereinsintern beschlossen wir, ein Bronzegussmodell erstellen zu lassen. Das Geschenk sollte von Dauer und pflegeleicht sein.

Um es finanzieren zu können, ohne das Vereinskonto zu plündern, machte ich mich auf die Suche nach Sponsoren. Dabei kam ich auch in Kontakt mit Herrn Sibler, zu der Zeit noch Minister. Er sagte uns eine private Spende zu und schlug vor, wir sollten doch das Modell im Rahmen eines Projektes mit Förderung aus den Kulturfonds erstellen zu lassen.

Die Vorstellung eines Projektes in Zusammenarbeit mit der niederbayrischen Regierung jagte uns einen Heidenrespekt ein und wir lehnten den Vorschlag ab. Womit wir nicht gerechnet hatten, war die Beharrlichkeit von Herrn Sibler. Er gab nicht auf und schließlich ließen wir uns überreden, eine Förderung zu beantragen. Damit nahm das Verhängnis seinen Lauf.

Zusammen mit Heinz-Peter Meidinger und Frau Silvia Zierer von der Regierung Niederbayern versuchten wir einen korrekten Antrag zur Förderung des Projekts zu stellen. Nach einem ganzen

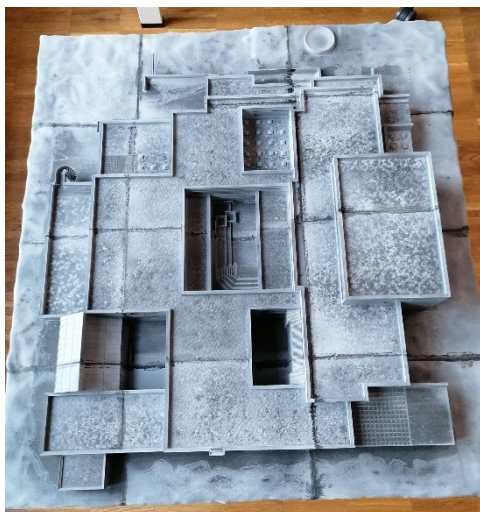
Jahr vergeblicher Versuche alles richtig zu formulieren, gaben wir auf, bekamen schließlich über Herrn Siblinger Unterstützung.

Das Problem waren die Vorgaben. Für ein förderungswürdiges Projekt müssen außerunterrichtlich mehrere Schulen, regionale Künstler und Firmen zusammenarbeiten. Obendrein musste man die genauen Kosten vorab aufschlüsseln, was schwierig ist, wenn man etwas in einem Projekt erst erarbeiten will. Rosi Wagner schlug vor, für „außerunterrichtlich“ ein Seminar zu bilden. Von Seiten der niederbayrischen Regierung wurde uns für die Koordination des Projektes Herr Hubert Huber zur Seite gestellt. Das Ziel war, dass die Schülergruppe ein Modell des alten Schulgebäudes erstellen/gießen lassen würde.

Von Seiten des Vereins gab es zum Modell zwei Vorgaben.

Das Modell selbst musste originalgetreu sein und das Material sollte wetterfest, robust und unempfindlich sein.

Mit der „Übergabe“ an die Lehrerinnen und die Schülergruppe wurde die Arbeit mitnichten weniger. Ruhiger wurde es zeitweilig lediglich durch die Umstände in der Corona Zeit. Ansonsten musste ich mich um alle möglichen Anfragen der Künstler, Schüler, Lehrkräfte bezüglich Firmen, Spenden, Transport usw. kümmern. Zudem galt es, darauf zu achten, dass die eingehenden Rechnungen vom Verein vorab beglichen wurden, die Anträge rechtzeitig zu stellen, die Gesamtkosten im Auge zu behalten, diverse Mitwirkende zu koordinieren. Die Schülergruppe bekam über den THD Campus Cham ein kleines Kunststoffmodell und das große, das zum Herstellen der Gussform des Beton-Kunststoff-Modells diente.



Im Rahmen der Arbeit der Schülergruppe wurde der Bildhauer Alexander Hintersberger beauftragt, das endgültige Modell zu gießen.

Gemeinsam mit der BFS Metall, Herrn Roland Bernreiter und Herrn Ludwig Lummer fertigten die Schüler und Schülerinnen einen Sockel aus Stahl an.

Mit dem Gesamt-Ensemble konnte die Gruppe erfreulicherweise einen Preis gewinnen.

Nachdem das Modell aufgestellt war, wurde leider festgestellt, dass das Beton-Kunststoffgemisch sehr empfindlich ist. Es musste schnellstens ein Schutz her.

Eine Abdeckung war in der Planung und Anfertigung von Modell und Sockel nicht vorgesehen, weshalb wir vor der

nächsten Herausforderung standen.

Nach monatelangem Hin und Her fand ich Hilfe an der BFS Metall Vilshofen. Sie erklärten sich einverstanden, kurzfristig eine Abdeckung aus Plexiglas zu bauen. Es war eine Übergangslösung, bis die BFS Glaser Vilshofen Zeit hatten, eine endgültige Lösung aus Glas zu finden.

Mit einer leichten Veränderung am Sockel, um die Glasabdeckung sicher und ordentlich aufsetzen zu können, wurde die Arbeit am Modell beendet.

Die Arbeit für den Verein ging noch eine ganze Weile weiter. Die letzten Rechnungen, der Abschlussbericht und die Anfrage auf Bezuschussung der beiden Abdeckungen mussten noch eingereicht werden. Banges Warten, ob die Finanzierung mithilfe der Förderung durch die Kulturfonds genehmigt wird. Unsicherheit, ob uns die Finanzierung aufgrund „Nachforderung“ (Abdeckungen), um die Ohren fliegen würde, sorgten bis Ende Dezember 2024 für Nervenkitzel.

Es ging immerhin um eine Gesamtsumme von knapp 14000€.

Schließlich stand fest, dass alles in Ordnung war.

Sieben Jahre mit viel Arbeit, einigem Ärger, stressigen und ruhigeren Phasen waren zu Ende.



Zum Dank und Abschluss wurden die beteiligten Verantwortlichen zu einer kleinen, gemeinsamen Feier eingeladen.

HEUREKA geschafft



gut, alles gut

Ingrid Gerner, Schriftführerin